



Landeshauptstadt
Potsdam

Erster Aktionsplan

2. Halbjahr 2014 bis 2016

**Rahmenkonzept zur Suchtprävention und
Suchtbehandlung in der Landeshauptstadt Potsdam**

Inhaltsverzeichnis:

1) Einleitung	3
2) Struktur der Zusammenarbeit	3
3) Ziele und Umsetzung des ersten Aktionsplanes 2014 bis 2016	5
3.1) Hauptziel 1: Paradigmenwechsel in der Suchtkrankenhilfe	6
3.2) Hauptziel 2: Potsdamer Kinder, Jugendliche und ihre Familien setzen sich mit sucht- und drogenspezifischen Themen auseinander	9
3.3) Hauptziel 3: Substitutionsangebote für Opiatabhängige	13
3.4) Hauptziel 4: Suchtprävention im Lebensspektrum gesunder Betrieb, gesunde Lebensmitte und gesundes Alter	17
3.5) Hauptziel 5: Zweiter Aktionsplan 2017 bis 2018	21
4) Ausblick	23
5) Abkürzungsverzeichnis	24

1) Einleitung

Mit Beschluss der Stadtverordnetenversammlung (SVV) vom 02.05.2012 wurde der Oberbürgermeister beauftragt zu prüfen, inwieweit das „Konzept zur Suchtprävention und Suchthilfe der Stadt Potsdam“, aus dem Jahr 2004, überarbeitet bzw. ergänzt werden muss. Zur Fortschreibung des Suchtkonzeptes, unter Federführung des Direktors des Instituts für Suchtforschung der Fachhochschule Frankfurt am Main, Herrn Prof. Dr. Stöver, wurde schließlich das „Rahmenkonzept zur Suchtprävention und Suchtbehandlung in der Landeshauptstadt Potsdam – Handlungsansätze und Perspektiven“ erarbeitet und am 04.12.2013 der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt.

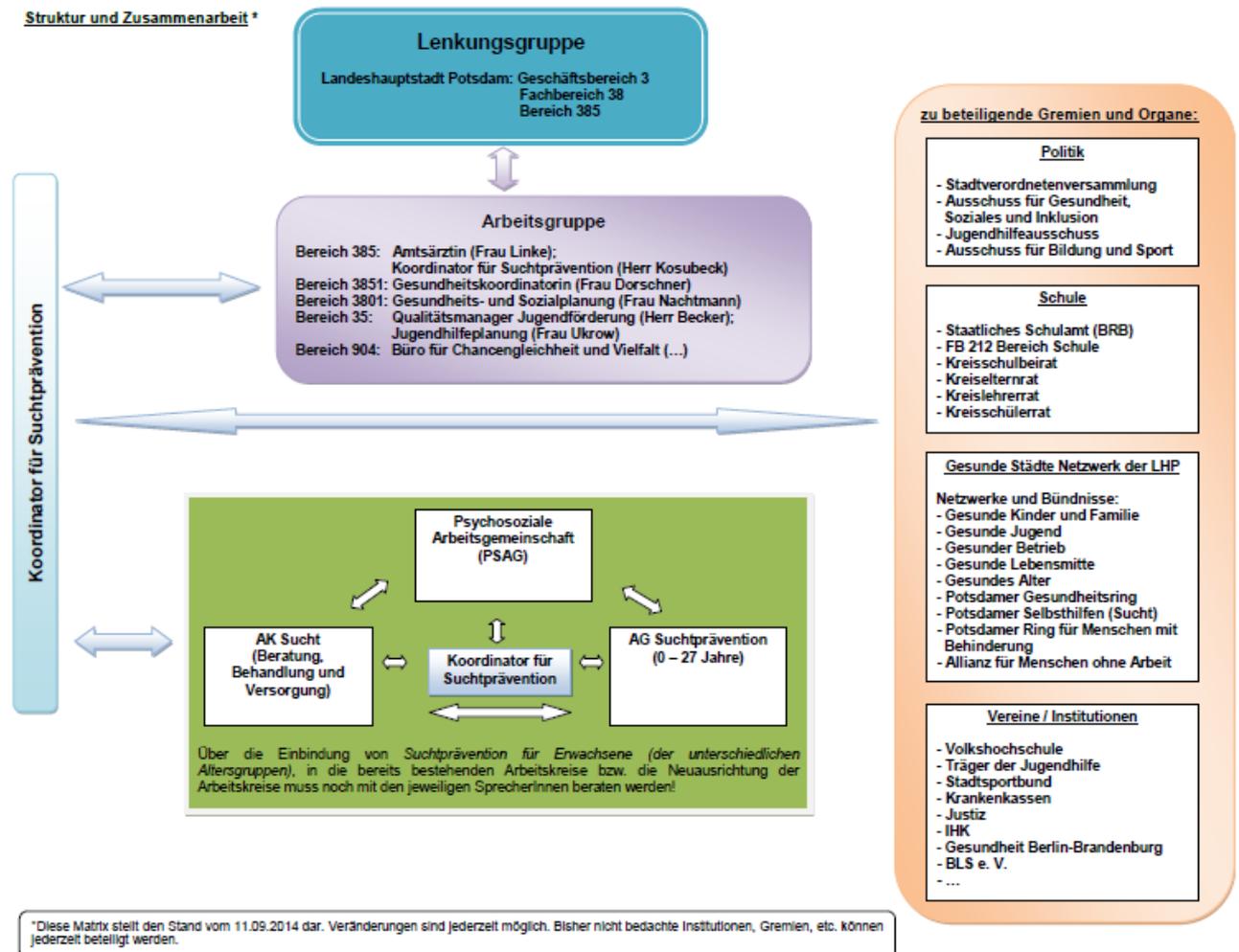
Zur Konkretisierung der Konzeptziele wurde festgeschrieben, 2-jährige Aktionspläne zu erarbeiten. Unter Beteiligung aller relevanten Akteure in der Landeshauptstadt Potsdam (LHP) wurde nunmehr der erste Aktionsplan erstellt. Dieser wurde jedoch auf das Jahr 2016 ausgeweitet, um sich in der künftigen Fortschreibung der Aktionspläne dem städtischen Doppelhaushalt anzugleichen.

Für den Aktionsplan 2014 bis 2016 wurden künftige Arbeitsstrukturen und Ziele festgeschrieben, die in folgender Planung näher erläutert werden.

2) Struktur der Zusammenarbeit

Die Akteure der AG Suchtprävention, des AK Sucht und der Verwaltung verständigten sich darauf, wie sie künftig mit politischen Gremien sowie den Netzwerken und Institutionen in der LHP zusammenarbeiten wollen. Es wurde neben der Lenkungsgruppe eine fachliche Zwischenebene (Arbeitsgruppe) geschaffen, in der nunmehr alle relevanten Fachbereiche der LHP vertreten sind, die gesundheitserhaltende Maßnahmen fördern. In der Arbeitsgruppe sollen zukünftig alle durch die AKs und AGs erstellten Aktionspläne vor- und nachbereitet bzw. bewertet werden. Anschließend sollen die Ergebnisse den Mitgliedern der Lenkungsgruppe präsentiert werden, so dass die Resultate verabschiedet bzw. den kommunalpolitischen Gremien vorgelegt werden können. Der Koordinator für Suchtprävention dient hierbei als Schnittstelle in der fachlichen Kommunikation innerhalb der Verwaltung sowie zwischen der Verwaltung, den freien Trägern,

relevanten AKs, AGs und Netzwerken, Institutionen und politischen Gremien im Rahmen der universellen, selektiven und indizierten Suchtprävention¹.



¹ **Universelle Suchtprävention:** Die universelle Suchtprävention richtet sich an die Allgemeinbevölkerung, hauptsächlich in der Schule und auf Gemeindeebene. Sie ist effektiv, wenn sie [...] Grundkenntnisse über soziale und emotionale Fertigkeiten vermittelt sowie die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Ansichten und Überzeugungen fördert, z. B. massenmediale Kampagnen, Maßnahmen auf Gemeindeebene oder die Arbeit mit Schulklassen.

Selektive Suchtprävention: Richtet sich an Gruppen, die speziellen Risiken ausgesetzt sind. Diese Menschen sind i. d. R. gesund und unauffällig, die Wahrscheinlichkeit ist bei ihnen aufgrund psychosozialer Risikofaktoren (Stress, Missbrauch), demographische Risiken (Arbeitslosigkeit, Armut) und Umweltrisiken (soziale Brennpunkte, Kriminalität) erhöht. Zielgruppe sind Menschen die einen problematischen oder abhängigen Konsum entwickelt haben.

Indizierte Suchtprävention: Richtet sich an bereits auffällige Personen im subklinischen Bereich mit konkreten Problemen und konkretem Verhalten sowie bestimmten Risikomerkmalen. [...] Die Maßnahmen liegen im Aufgabenbereich sozialpädagogischer, therapeutischer und medizinischer Institutionen. Sie sollen soziale und persönliche Risikovariablen bei den Betroffenen [...] beeinflussen.

Vgl.: Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.: Kategorien der Suchtprävention In: Leitbild und Entwicklung der Suchtprävention im Land Brandenburg Arbeitskreis Suchtprävention der Landessuchtkonferenz Brandenburg, 2012; S. 26 ff.

3) Ziele und Umsetzung des ersten Aktionsplanes 2014 bis 2016

Hauptziel 1		
Paradigmenwechsel in der Suchtkrankenhilfe		
TZ1: Leitlinien zur Suchtprävention, -beratung und -behandlung	TZ2: Suchtprävention für Erwachsene (Lebensbereiche Arbeitswelt und Senioren) in Abgrenzung zur Beratung und Behandlung	TZ3: Ambulante/stationäre Einrichtung „Kontrolliertes Trinken“ für nicht mehr therapiefähige Menschen
Hauptziel 2		
Kinder, Jugendliche und ihre Familien setzen sich mit sucht- und drogenspezifischen Themen auseinander		
TZ1: Evaluierete Trägerübergreifende Präventionsangebote	TZ2: Angebot für Grundschüler zur Stärkung der Medienkompetenz	TZ3: Förderung von Kindern aus suchtblasteten Familien
Hauptziel 3		
Substitutionsangebote für Opiatabhängige		
TZ1: Qualifizierungsangebot für Ärzte	TZ2: Angebote zur Psychosozialen Beratung	TZ3: Abschluss von Kooperationsvereinbarungen
Hauptziel 4		
Suchtprävention im Lebensspektrum gesunder Betrieb, gesunde Lebensmittel und gesundes Alter		
TZ1: Enttabuisierung des Themas Sucht im Alter durch Verankerung im Seniorenplan.	TZ2: Senioren und Mitarbeiter/-innen von Senioreneinrichtungen sind zum Thema Sucht im Alter sensibilisiert	TZ3: Suchtprävention für Erwachsene wird durch freie Träger geleistet
Hauptziel 5		
Zweiter Aktionsplan 2017 bis 2018		
TZ1: Fortsetzung des Beteiligungsprozesses	TZ2: Zweiter Aktionsplan 2017 bis 2018	/

3.1) Hauptziel 1: Paradigmenwechsel in der Suchtkrankenhilfe

Handlungsfeld	Paradigmenwechsel
Projektzeitraum (gesamt)	01.08.2014 – 31.12.2016
Projektzeiträume der Teilziele (TZ)	TZ 1: I. Quartal 2015 bis IV. Quartal 2016 TZ 2: IV. Quartal 2014 bis IV. Quartal 2015 TZ 3: III. Quartal 2014 bis II. Quartal 2016
Förderinstrument	Projektmittel
Maßnahmenart	Verhältnisprävention

<u>I. Allgemeine Angaben zum Projekt</u>	
Projektziel (Hauptziel)	Die professionelle zielgruppenspezifische Hilfe im Bereich der Suchtprävention und -beratung basiert auf Akzeptanz und Toleranz. Ein Paradigmenwechsel in der Suchtkrankenhilfe –von der ausschließlichen Abstinenzorientierung zur Lebens-/ Risikokompetenzförderung – ist erreicht. Der Paradigmenwechsel ist dokumentiert und veröffentlicht, Leitlinien für die Suchtprävention, -beratung und –behandlung sind entwickelt.
Projektleitung und Ansprechpartnerin	BL-385 der LHP Frau Linke
Projektverantwortung und ggf. Ansprechpartner/in	Herr Kosubeck, Koordinator für Suchtprävention der LHP Sprecher/in der AG Suchtprävention und des AK Sucht Herr Schmolke (FKK Chill Out) Frau Dr. Neuhaus (AWO aBBS)
Hauptakteure	Mitglieder der AG Suchtprävention Mitglieder des AK Sucht
Kooperationspartner	Arbeitsgruppe 3801 der LHP Arbeitsgruppe 3812 der LHP Sprecher/innenrat der PSAG Der Paritätische (Referent/in n.n.)
Setting	Kommune

II. Teilziele - Ergebnisse

Teilziel 1

Leitlinien der LHP zur Suchtprävention, -beratung und -behandlung

Zielformulierung:

Die LHP veranstaltet Workshops zur Erstellung von Leitlinien für Potsdamer Fachkräfte, mit dem Schwerpunkt der Akzeptanz und Toleranz in der Suchtprävention, -beratung und -behandlung. Dieser Workshop soll unter Hinzuziehung eines externen Moderators veranstaltet werden. Im Nachgang des Prozesses sollen die Leitlinien durch die SVV der LHP anerkannt werden. Zudem sollen die Einrichtungskonzepte überprüft werden, ob diese den Leitlinien entsprechen.

Kriterien der Zielerreichung

+1 mehr als erwartet	Die Leitlinien sind erstellt und durch die SVV anerkannt. Zudem sind die Einrichtungskonzepte den Leitlinien angepasst und überprüft.
0 erwartetes Ergebnis	Die Leitlinien sind erstellt und durch die SVV anerkannt.
-1 weniger als erwartet	Die Leitlinien sind erstellt. Die Anerkennung durch die SVV steht noch aus. Zudem müssen noch die Einrichtungskonzepte den Leitlinien angepasst und überprüft werden.

Teilziel 2

Die Suchtprävention für Erwachsene (Lebensbereiche Arbeitswelt und Senioren) ist in Abgrenzung zur Beratung und Behandlung strukturell geklärt und verankert.

Zielformulierung:

Die Sprecher/innen der PSAG, der AG Suchtprävention und des AK Sucht stimmen sich ab, wie alle Altersgruppen in der Suchtprävention, in Abgrenzung zur Beratung und Behandlung, Beachtung finden können (in Anlehnung an das GSN der LHP). Zudem werden weitere Akteure motiviert sich in den Arbeitsgemeinschaften zu engagieren.

Kriterien der Zielerreichung

+1 mehr als erwartet	Die Arbeitsgemeinschaften sind neu strukturiert. Alle Altersgruppen finden in Abgrenzung zur Beratung und Behandlung in der Suchtprävention Beachtung. Neue Akteure konnten motiviert werden sich in den Arbeitsgemeinschaften
-------------------------	--

	zu engagieren.
0 erwartetes Ergebnis	Die Arbeitsgemeinschaften sind neu strukturiert. Alle Altersgruppen finden in Abgrenzung zur Beratung und Behandlung in der Suchtprävention Beachtung.
-1 weniger als erwartet	Beratungen zur Neuausrichtungen der Arbeitsgemeinschaften wurden geführt. Eine endgültige Neuausrichtung konnte noch nicht geschaffen werden.

Teilziel 3

Ein ambulantes bzw. stationäres Angebot mit dem Therapieziel „Kontrolliertes Trinken“ für Menschen mit einem problematischen Alkoholkonsum bzw. Menschen die nicht mehr therapiefähig und pflegebedürftig sind ist geschaffen.

Zielformulierung:

Die Akteure einigen sich auf eine einheitliche Definition des Begriffes „kontrolliertes Trinken“. Die Mitglieder erstellen eine Bedarfsanalyse für die LHP zur Errichtung einer solchen Einrichtung. Zudem werden Inhalte zur Errichtung einer solchen Einrichtung erarbeitet, so dass eine Ausschreibung stattfinden kann.

Kriterien der Zielerreichung

+1 mehr als erwartet	Die Akteure haben sich auf eine einheitliche Definition „kontrolliertes Trinken“ verständigt. Eine Bedarfsanalyse zur Errichtung einer ambulanten bzw. stationären Einrichtung mit dem Therapieziel „kontrolliertes Trinken“ liegt der LHP vor. Die Ausschreibung durch die LHP hat bereits begonnen.
0 erwartetes Ergebnis	Die Akteure haben sich auf eine einheitliche Definition „kontrolliertes Trinken“ verständigt. Eine Bedarfsanalyse zur Errichtung einer ambulanten bzw. stationären Einrichtung mit dem Therapieziel „kontrolliertes Trinken“ liegt der LHP vor.
-1 weniger als erwartet	Die Akteure haben sich auf eine einheitliche Definition „kontrolliertes Trinken“ verständigt. Eine vollständige Bedarfsanalyse liegt der LHP noch nicht vor.

Begründung für nicht erreichte Ziele (bei Projektende)

--	--

Charakterisierung der Nachhaltigkeit des Projekts:

Die Leitlinien sind partizipativ erarbeitet, beschlossen und werden in der Praxis angewandt. Die bestehenden Arbeitsgemeinschaften sind neu geordnet in der sich alle Altersstrukturen, in Anlehnung an das GSN, wiederfinden. Zudem liegt der LHP ein aussagekräftiges Konzept zur Errichtung einer ambulanten bzw. stationären Einrichtung „Kontrolliertes Trinken“ vor.

III. Finanzierung

Personelle Mittel	Einbringung der jeweiligen personellen Ressourcen der beteiligten Akteure.
Finanzielle Mittel (gesamt)	8000,00 € ²

3.2) Hauptziel 2: Potsdamer Kinder, Jugendliche und ihre Familien setzen sich mit sucht- und drogenspezifischen Themen auseinander

Handlungsfeld	Auseinandersetzung mit sucht- und drogenspezifischen Themen
Projektzeitraum (gesamt)	01.08.2014 – 31.12.2016
Projektzeiträume der Teilziele (TZ)	TZ 1: IV. Quartal 2014 bis IV. Quartal 2016 ³ TZ 2: IV. Quartal 2014 bis I. Quartal 2016 TZ 3: IV. Quartal 2014 bis II. Quartal 2015
Förderinstrument	Projektmittel
Maßnahmenart	Verhaltensprävention

² Honorare

³ Jährlich wiederkehrende Projekte, Aktionstage und Maßnahmen

<u>I. Allgemeine Angaben zum Projekt</u>	
Projektziel (Hauptziel)	Die Potsdamer Kinder, Jugendlichen und ihre Familien setzen sich mit sucht- und drogenspezifischen Themen auseinander. Die vorhandenen Ansätze werden ausgebaut und unter den Akteuren abgestimmt. Die Angebote werden in einem einheitlichen Rahmen dokumentiert und auf ihre Zielerreichung überprüft.
Projektleitung und Ansprechpartnerin	BL-385 der LHP Frau Linke
Projektverantwortung und ggf. Ansprechpartner/in	<ul style="list-style-type: none"> - Herr Kosubeck, Koordinator für Suchtprävention⁴ - Bereich 385 der LHP, Frau Dorschner⁵ - FB 35 der LHP, Frau Ukrow sowie Treffpunkt Freizeit, Frau Tänzler⁶ - Überregionale Suchtpräventionsfachstelle der Salus Klinik Lindow, Herr Schröder⁷ - Medienwerkstatt Potsdam, Frau Parthum⁸ - FKK Chill Out, Herr Schmolke⁹
Hauptakteure	<p>Mitglieder der AG Suchtprävention</p> <p>Mitglieder des AK Sucht</p>
Kooperationspartner	<p>Mitglieder des Potsdamer Gesundheitsring</p> <p>Gesundheit Berlin Brandenburg</p> <p>Lehrer/innen, Erzieher/innen, Eltern</p>
Setting	<p>Schule</p> <p>Kita</p> <p>Familie</p>

II. Teilziele - Ergebnisse

Teilziel 1

Fortführung und Weiterentwicklung evaluiertes trägerübergreifender Präventionsangebote im Sinne der Qualitätssteigerung und Nachhaltigkeit

⁴ Zugleich Projektverantwortlicher für „KlarSicht“

⁵ Schülerschulgesundheitsstage und „Komm auf Tour“

⁶ Schülerschulgesundheitsstage

⁷ „Be Smart Don't Start“

⁸ Angebot für Grundschüler zur Stärkung der Medienkompetenz

⁹ „Sternstunde“

Zielformulierung:

Bisher bewährte trägerübergreifende Präventionsangebote werden für Kindertagesstätten und Schüler/innen der 1. bis 10. Klassenstufe, schulträgerübergreifend angeboten. Dazu zählen folgende Präventionsveranstaltungen:

- *Schülergesundheitsstage*
- „*Be Smart Don´t Start*“¹⁰ Wettbewerb für Rauchfreie Schulklassen
- BZgA – Projekt „*Komm auf Tour – meine Stärken meine Zukunft*“¹¹
- BZgA – Projekt „*KlarSicht*“¹² MitmachParcours zu Alkohol und Tabak

Die beteiligten Akteure setzten sich zudem inhaltlich mit den einzelnen Angeboten auseinander, entwickeln diese weiter, überprüfen und implementieren neue Ideen. Im Vorfeld veranstalten die beteiligten Akteure Workshops für Lehrer/innen und Erzieher/innen. Durch die Workshops soll sichergestellt werden, dass mit den Inhalten der Projekte nachhaltig in der Schule / der Kita gearbeitet wird.

Kriterien der Zielerreichung

+1 mehr als erwartet	Die Qualität und Nachhaltigkeit der Präventionsangebote wurde verbessert. In den Kitas und Schulen wird nachhaltig mit dem erworbenen Wissen und den Eindrücken der Kinder und Jugendlichen gearbeitet. Es werden in Vorbereitung der Veranstaltungen Workshops mit den Erzieher/innen und Lehrer/innen durchgeführt, so dass eine gezielte Vor- und eine nachhaltige Nachbereitung der vermittelten Inhalte möglich ist.
0 erwartetes Ergebnis	Die Qualität und Nachhaltigkeit der Präventionsangebote ist verbessert. Erste Kitas und Schulen arbeiten nachhaltig mit dem erworbenen Wissen und den Eindrücken der Kinder und Jugendlichen.
-1 weniger als erwartet	Die Präventionsangebote werden wie bisher weitergeführt.

Teilziel 2

Ein Angebot zur Stärkung der Medienkompetenz für Grundschüler ist implementiert.

Zielformulierung:

Es wird ein Modellprojekt zum Mediennutzungsverhalten von Schüler/innen der

¹⁰ http://www.salus-kliniken.de/lindow-praevention/angebote_projekte/be_smart_dont_start.php

¹¹ <http://www.komm-auf-tour.de/>

¹² <http://www.klarsicht.bzga.de/>

Klassenstufe 5 und 6 entwickelt. Anschließend wird dieses Modellprojekt an zwei Potsdamer Grundschulen durchgeführt und evaluiert, mit dem Ziel der Stärkung der Lebens- und Risikokompetenz sowie der Prävention eines exzessiven Medienkonsums.

Kriterien der Zielerreichung

+1 mehr als erwartet	Ein Angebot zur Stärkung der Medienkompetenz an Grundschulen ist konzipiert. An mehr als zwei Potsdamer Schulen wird dieses Pilotprojekt durchgeführt.
0 erwartetes Ergebnis	Ein Angebot zur Stärkung der Medienkompetenz an Grundschulen ist konzipiert. An zwei Potsdamer Schulen wird dieses Pilotprojekt durchgeführt.
-1 weniger als erwartet	Ein Angebot zur Stärkung der Medienkompetenz an Grundschulen ist konzipiert. Das Projekt wird nur an einer Schule durchgeführt.

Teilziel 3

Ein psychoedukatives Gruppenangebot zur Förderung von Kindern aus suchtbelasteten Familien ist installiert und wird regelmäßig durchgeführt.

Zielformulierung:

Das Modellprojekt „Sternstunde“ wird durchgeführt. Kinder aus suchtbelasteten Familien sollen dabei befähigt werden, ihre besondere Lebenssituation und den sich daraus ergebenden Belastungen eigenverantwortlich zu bewältigen. Gleichzeitig sollen Eltern für die Bedürfnisse der Kinder sensibilisiert werden.

Kriterien der Zielerreichung

+1 mehr als erwartet	Eltern und ihre Kinder konnten motiviert werden an dem Gruppenangebot teilzunehmen. Das Gruppenangebot wurde mit mindestens 8 Familien vollständig durchgeführt. Ein weiterer Kurs wird geplant.
0 erwartetes Ergebnis	Eltern und ihre Kinder konnten motiviert werden an dem Gruppenangebot teilzunehmen. Das Gruppenangebot wurde mit 5 bis 8 Familien vollständig durchgeführt.
-1 weniger als erwartet	Eltern und ihre Kinder konnten motiviert werden an dem Gruppenangebot teilzunehmen. Das Gruppenangebot wurde mit weniger als 5 Familien vollständig durchgeführt.

Begründung für nicht erreichte Ziele (bei Projektende)	

Charakterisierung der Nachhaltigkeit des Projekts:
Kinder, Jugendliche und deren Familien erhalten die Möglichkeit sich inhaltlich und praktisch mit gesundheitsrelevanten Themen und ihrer Lebensplanung auseinander zu setzen. Zudem sind sie sensibilisiert über Suchtmittelkonsum und der Bewältigung der daraus resultierenden Belastungen zu reden.

III. Finanzierung	
Personelle Mittel	- Einbringung der jeweiligen personellen Ressourcen der beteiligten Akteure ¹³ - ca. 0,2 VBE ¹⁴
Finanzielle Mittel (gesamt)	21.100,00 € ¹⁵

3.3) Hauptziel 3: Substitutionsangebote für Opiatabhängige

Handlungsfeld	Substitutionsangebote
Projektzeitraum (gesamt)	01.08.2014 - 31.12.2016
Projektzeiträume der Teilziele (TZ)	TZ 1: IV. Quartal 2014 bis IV. Quartal 2014 TZ 2: IV. Quartal 2014 bis IV. Quartal 2015 TZ 3: IV. Quartal 2015 bis IV. Quartal 2016
Förderinstrument	Projektmittel
Maßnahmenart	Verhaltens- und Verhältnisprävention

¹³ TZ 1 und TZ 2

¹⁴ „Sternstunde“

¹⁵ 7.400,00 € Miete; 7.000,00 € Honorare; 6.700,00 € Projektmittel

<u>I. Allgemeine Angaben zum Projekt</u>	
Projektziel (Hauptziel)	Der Bedarf an Substitutionsangeboten für Opiatabhängige ist systematisch ermittelt. Substitutionsangebote sind ausreichend vorhanden.
Projektleitung und Ansprechpartnerin	BL-385 der LHP Frau Linke
Projektverantwortung und ggf. Ansprechpartner/in	Herr Kosubeck, Koordinator für Suchtprävention der LHP Sprecherin des AK Sucht Frau Dr. Neuhaus (AWO aBBS) ¹⁶
Hauptakteure	Mitarbeiter/innen des Bereiches 385 der LHP Mitglieder des AK Sucht
Kooperationspartner	Ärztekammer Berlin Herr v. Blanc „Bitte substituieren Sie!“ Herr v. Blanc Klinikum Ernst von Bergmann Herr Dr. Kieser BLS e. V. Frau Hardeling
Setting	Kommune

<u>II. Teilziele - Ergebnisse</u>
<u>Teilziel 1</u>
Qualifizierungsangebote zur Substitutionsbehandlung
<i>Zielformulierung:</i> Es findet eine Fortbildung statt, die durch die Landesärztekammer Cottbus zertifiziert wird. Inhalt der Fortbildung: <ul style="list-style-type: none"> - Ist-Zustand der Substitutionsbehandlung in der LHP und wie kann eine bedarfsgerechte Versorgung realisiert werden - Psychosoziale Beratung (PSB) im Rahmen der Substitutionsbehandlung. Das Modell einer kooperativen Zusammenarbeit zwischen praktizierenden Ärzten und der Beratungsstelle - Vorstellung des Projektes „Bitte substituieren Sie!“ - rechtliche Hintergründe zur Absicherung niedergelassener Ärzte die eine Substitutionsbehandlung anbieten Die Teilnehmer/innen der Fortbildung kommen gemeinsam ins Gespräch, um

¹⁶ Bezieht sich auf die PSB

Angebote der Substitutionsbehandlung in der LHP zu schaffen.

Kriterien der Zielerreichung

+1 mehr als erwartet	Ein Qualifizierungsangebot für Ärzte ist geschaffen und durch die Landesärztekammer Cottbus zertifiziert. Die Fortbildung zur Substitutionsbehandlung hat stattgefunden. Potsdamer Ärzte sind bereit ihre Bereitschaft Substitutionsbehandlungen in ihren Praxen durchzuführen.
0 erwartetes Ergebnis	Ein Qualifizierungsangebot für Ärzte ist geschaffen und durch die Landesärztekammer Cottbus zertifiziert. Die Fortbildung zur Substitutionsbehandlung hat stattgefunden.
-1 weniger als erwartet	Ein Qualifizierungsangebot für Ärzte ist geschaffen und durch die Landesärztekammer Cottbus zertifiziert. Die Fortbildung zur Substitutionsbehandlung hat stattgefunden, jedoch nur mit einer sehr geringen Beteiligung. Eine Bereitschaft der Ärzte Substitutionsbehandlungen in deren Praxen durchzuführen ist nicht erkennbar.

Teilziel 2

Psychosoziale Beratung (PSB) für Substituierte wird in der LHP geleistet.

Zielformulierung:

Ein Finanzierungsmodell zur Umsetzung der PSB wird erarbeitet. Zur Umsetzung dieses Vorhabens hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, so dass ein kooperativer Austausch stattfindet. PSB wird von Betroffenen in der LHP in Anspruch genommen.

Kriterien der Zielerreichung

+1 mehr als erwartet	Ein Finanzierungsmodell zur Umsetzung der PSB liegt allen Beteiligten vor. Die PSB wird ausreichend für alle Patienten in der LHP angeboten.
0 erwartetes Ergebnis	Ein Finanzierungsmodell zur Umsetzung der PSB liegt allen Beteiligten vor. Die PSB kann noch nicht für alle Patienten ausreichend angeboten werden.
-1 weniger als erwartet	Ein Finanzierungsmodell zur Umsetzung der PSB liegt allen Beteiligten vor.

Teilziel 3

Kooperationsvereinbarungen zur Substitutionsbehandlung wurden abgeschlossen.

Zielformulierung:

Potsdamer Akteure schließen eine Kooperation ab, um qualifizierte Substitutionsangebote in der LHP vorhalten zu können.

Kriterien der Zielerreichung

+1 mehr als erwartet	Kooperationsvereinbarungen zur Substitutionsbehandlung sind abgeschlossen. Substitutionsangebote sind in der LHP ausreichend vorhanden.
0 erwartetes Ergebnis	Kooperationsvereinbarungen zur Substitutionsbehandlung sind abgeschlossen.
-1 weniger als erwartet	Es wurden noch keine Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen, da eines der vorherigen Teilziele noch nicht erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Begründung für nicht erreichte Ziele (bei Projektende)

Charakterisierung der Nachhaltigkeit des Projekts:

Potsdamer Ärzte sind motiviert Substitutionsangebote in der LHP zu schaffen. Zudem liegt der LHP ein Konzept zur PSB vor, so dass zukünftig ausreichend qualifizierte Substitutionsangebote vorhanden sind.

III. Finanzierung

Personelle Mittel	<ul style="list-style-type: none">- Einbringung der jeweiligen personellen Ressourcen der beteiligten Akteure- evtl. zusätzliche personelle Mittel können durch kommunale Zuwendungsgeber und Krankenkassen gegenfinanziert werden
-------------------	---

Finanzielle Mittel (gesamt)	550,00 € ¹⁷
-----------------------------	------------------------

3.4) Hauptziel 4: Suchtprävention im Lebensspektrum gesunder Betrieb, gesunde Lebensmitte und gesundes Alter

Handlungsfeld	Auseinandersetzung mit suchtspezifischen Themen im Beruf und Alter
Projektzeitraum (gesamt)	01.08.2014 – 31.12.2016
Projektzeiträume der Teilziele (TZ)	TZ 1: III. Quartal 2014 bis II. Quartal 2015 TZ 2: II. Quartal 2015 bis IV. Quartal 2016 TZ 3: II. Quartal 2015 bis IV. Quartal 2015
Förderinstrument	Projektmittel
Maßnahmenart	Verhältnis- und Verhaltensprävention prävention

<u>I. Allgemeine Angaben zum Projekt</u>	
Projektziel (Hauptziel)	Potsdamer Bürger im Lebensspektrum gesunder Betrieb, gesunde Lebensmitte und gesundes Alter setzen sich mit suchtspezifischen Themen auseinander. Damit neue Ansätze und Projekte im Bereich der Suchtprävention für Erwachsene durchgeführt werden können, wird eine entsprechende Stelle ausgeschrieben und durch freie Träger besetzt.
Projektleitung und Ansprechpartnerin	BL-385 der LHP Frau Linke
Projektverantwortung und ggf. Ansprechpartner/in	Herr Kosubeck, Koordinator für Suchtprävention der LHP
Hauptakteure	Bereich 385 Arbeitsgruppe 3812
Kooperationspartner	Arbeitsgruppe 3843

¹⁷ 300,00 € Öffentlichkeitsarbeit; 250,00 € Sonstige Mittel

	Netzwerk Älter werden in Potsdam Seniorenbeirat Mitglieder der AG Suchtprävention
Setting	Kommune

<u>II. Teilziele - Ergebnisse</u>	
<u>Teilziel 1</u>	
Enttabuisierung des Themas Sucht im Alter durch Verankerung im Seniorenplan.	
<i>Zielformulierung:</i>	
Die LHP erkennt die Wichtigkeit des Themas Sucht im Alter und benennt diesen Aspekt im Seniorenplan. Es wird festgestellt, dass dieses Thema bei einer immer älter werdenden Bevölkerung einen höheren Stellenwert einnehmen wird.	
<i>Kriterien der Zielerreichung</i>	
+1 mehr als erwartet	In der AG Gesundheit wurde das Thema Sucht im Alter als wichtig eingestuft. Eine schriftliche Vorlage ist im Seniorenplan veröffentlicht.
0 erwartetes Ergebnis	In der AG Gesundheit wurde das Thema Sucht im Alter als wichtig eingestuft. Eine schriftliche Vorlage für den Seniorenplan wird vorbereitet.
-1 weniger als erwartet	In der AG Gesundheit wurde das Thema Sucht im Alter als weniger wichtig eingestuft. Der Diskussionsprozess wird fortgesetzt. Eine schriftliche Vorlage für den Seniorenplan liegt noch nicht vor.
<u>Teilziel 2</u>	
Senioren und Mitarbeiter/-innen von Senioreneinrichtungen sind zum Thema Sucht im Alter sensibilisiert. Es finden Angebote zum Thema Sucht im Alter statt.	
<i>Zielformulierung:</i>	
Nachdem die Suchtprävention für Erwachsene (Hauptziel 1/Teilziel 2) strukturell geklärt ist, bieten Mitglieder der AG Suchtprävention adäquate Angebote zur Suchtprävention für Senioren in der LHP an.	
<i>Kriterien der Zielerreichung</i>	
+1	Die Suchtprävention für Erwachsene ist in der LHP strukturell

mehr als erwartet	geklärt. Die AG Suchtprävention verfügt über neue Mitglieder, so dass Angebote zum Thema Sucht im Alter in Begegnungsstätten und Bürgerhäusern der LHP durchgeführt werden. Zudem werden in den Jahren 2015 und 2016 Suchtpräventionsangebote in der Seniorenwoche durchgeführt.
0 erwartetes Ergebnis	Die Suchtprävention für Erwachsene ist in der LHP strukturell geklärt. Die AG Suchtprävention verfügt über neue Mitglieder, so dass Angebote zum Thema Sucht im Alter angeboten werden können.
-1 weniger als erwartet	Die Suchtprävention für Erwachsene ist in der LHP strukturell geklärt. Die AG Suchtprävention verfügt noch nicht ausreichend über neue Mitglieder, so dass noch keine Angebote zum Thema Sucht im Alter angeboten werden können.

Teilziel 3

Suchtprävention für Erwachsene wird durch freie Träger geleistet.

Zielformulierung:

Damit Suchtprävention für Erwachsene in den Bereichen gesunder Betrieb, gesunde Lebensmittel und gesundes Alter geleistet werden kann, wird eine Ausschreibung der LHP erfolgen, mit der die freien Träger aufgefordert werden Konzepte einzureichen wie sie den Arbeitsbereich einer Suchtpräventionsfachkraft (Schwerpunkt Erwachsene) ausgestalten wollen. Es ist ein Vertragsentwurf für vorerst zwei Jahre vorgesehen mit der Option der Verlängerung um jeweils ein Jahr.

Kriterien der Zielerreichung

+1 mehr als erwartet	Die LHP hat die Ausschreibung für die Suchtprävention für Erwachsene erstellt und an freie Träger gesandt. Bewerbungen mit den entsprechenden Umsetzungskonzepten seitens der freien Träger liegen der LHP vor. Eine Entscheidung über den Zuschlag der Ausschreibung ist erfolgt.
0 erwartetes Ergebnis	Die LHP hat die Ausschreibung für die Suchtprävention für Erwachsene erstellt und an freie Träger gesandt. Bewerbungen mit den entsprechenden Umsetzungskonzepten

	seitens der freien Träger liegen der LHP vor. Eine Entscheidung über den Zuschlag der Ausschreibung hat noch nicht stattgefunden.
-1 weniger als erwartet	Die LHP hat die Ausschreibung für die Suchtprävention für Erwachsene erstellt und an freie Träger gesandt.

Begründung für nicht erreichte Ziele (bei Projektende)	

Charakterisierung der Nachhaltigkeit des Projekts:
Die Herausforderung zum Thema Sucht im Alter wurde im Seniorenplan thematisiert. Es werden Suchtpräventionsangebote für Senioren geschaffen. Zudem konnte eine VZE (Vollzeiteinheit) für freie Träger realisiert werden, so dass Suchtpräventionsangebote in den Bereichen gesunder Betrieb, gesunde Lebensmitte und gesundes Alter angeboten und durchgeführt werden können.

III. Finanzierung	
Personelle Mittel	Einbringung der jeweiligen personellen Ressourcen der beteiligten Akteure. Schaffung einer VZE analog der Eingruppierung nach S11.
Finanzielle Mittel (gesamt)	49.000,00 € ¹⁸

¹⁸ 1 VZE Eingruppierung analog S11 (jährlich 44.000,00 €), 5.000,00 € Honorare, Aktionstage, Materialien

3.5) Hauptziel 5: Zweiter Aktionsplan 2017 bis 2018

Handlungsfeld	Zweiter Aktionsplan
Projektzeitraum (gesamt)	I. Quartal 2015 – IV. Quartal 2016
Projektzeiträume der Teilziele (TZ)	TZ 1: I. Quartal 2015 bis IV. Quartal 2016 TZ 2: I. Quartal 2015 bis IV. Quartal 2016
Förderinstrument	Projektmittel
Maßnahmenart	Organisation und Planung

I. Allgemeine Angaben zum Projekt

Projektziel (Hauptziel)	Die Beteiligungsworkshops zur Umsetzung des Rahmenkonzeptes zur Suchtprävention und Suchtbehandlung in der Landeshauptstadt Potsdam – Handlungsansätze und Perspektiven“ werden fortgesetzt. Dabei wird die Umsetzung des ersten Aktionsplanes 2. Halbjahr 2014 bis 2016 konstruktiv kritisch mittels einer Fachkonferenz ausgewertet. Zudem ist der zweite Aktionsplan 2017 bis 2018 partizipativ erarbeitet und beschlossen.
Projektleitung und Ansprechpartnerin	BL-385 der LHP Frau Linke
Projektverantwortung und ggf. Ansprechpartner/in	Herr Kosubeck, Koordinator für Suchtprävention der LHP Sprecher/in der AG Suchtprävention und des AK Sucht Herr Schmolke (FKK Chill Out) Frau Dr. Neuhaus (AWO aBBS)
Hauptakteure	Mitarbeiter/innen der Verwaltung der LHP Mitglieder der AG Suchtprävention des AK Sucht
Kooperationspartner	Verwaltung der LHP
Setting	Kommune

II. Teilziele - Ergebnisse

Teilziel 1

Fortsetzung der Beteiligungsprozesses

Zielformulierung:
 Der Beteiligungsprozess wird kontinuierlich fortgesetzt, in Form von Workshops und einer Fachkonferenz.

<i>Kriterien der Zielerreichung</i>	
+1 mehr als erwartet	Einmal im Quartal des Projektzeitraumes findet ein Beteiligungsworkshop statt. Zudem ist eine ganztägige Fachkonferenz mit den Akteuren und weiteren Fachexperten durchgeführt worden.
0 erwartetes Ergebnis	Einmal im Quartal des Projektzeitraumes findet ein Beteiligungsworkshop statt. Zudem ist eine halbtägige Fachkonferenz mit den Akteuren durchgeführt worden.
-1 weniger als erwartet	Die Beteiligungsworkshops wurden nicht kontinuierlich fortgeführt. Es findet keine Fachkonferenz statt.

Teilziel 2
 Zweiter Aktionsplan 2017 bis 2018

Zielformulierung:
 Der zweite Aktionsplan 2017 bis 2018 ist bedarfsorientiert, unter Einbeziehung der Ergebnisse des Beteiligungsprozesses, erstellt. Die Umsetzung des ersten Aktionsplanes wird kontinuierlich begleitet und wird während des Beteiligungsprozesses ausgewertet und abgeschlossen. Nicht erreichte oder teilweise erreichte Teilziele werden in den zweiten Aktionsplan übernommen.

<i>Kriterien der Zielerreichung</i>	
+1 mehr als erwartet	Der zweite Aktionsplan 2017 bis 2018 ist erstellt und durch die entsprechenden Gremien anerkannt.
0 erwartetes Ergebnis	Der zweite Aktionsplan 2017 bis 2018 ist erstellt.
-1 weniger als erwartet	Eine Endabstimmung des zweiten Aktionsplanes 2017 bis 2018 steht noch aus.

Begründung für nicht erreichte Ziele (bei Projektende)	

Charakterisierung der Nachhaltigkeit des Projekts:

Im Beteiligungsprozess ist partizipativ gearbeitet worden. Die Teilziele des ersten Aktionsplanes sind umgesetzt worden und dokumentiert. Der zweite Aktionsplan ist erarbeitet und beschlossen.

III. Finanzierung

Personelle Mittel	Einbringung der jeweiligen personellen Ressourcen der beteiligten Akteure.
Finanzielle Mittel (gesamt)	2.000,00 € ¹⁹

4) Ausblick

Mit der Erstellung des ersten Aktionsplanes 2014 bis 2016 zum Rahmenkonzept zur Suchtprävention und Suchtbehandlung in der LHP konnten nunmehr erste Signale hinsichtlich eines Paradigmenwechsel in der Suchtkrankenhilfe gesetzt werden. Durch die Leitlinienerstellung für die zukünftige Ausrichtung der Suchtkrankenhilfe in der LHP aber auch durch die Wahrnehmung der Gesundheitsförderung im Rahmen der Suchtprävention in Abgrenzung zur Beratung und Behandlung für alle Alterskorridore wird dieses Umdenken bei den Akteuren sowie in der Stadtpolitik und Verwaltung nachhaltig zum Ausdruck gebracht. Der Prozess wird bei der Umsetzung der Teilziele durch die weiterhin stattfindenden Beteiligungsworkshops aber auch durch die Verwaltung, insbesondere durch den Koordinator für Suchtprävention begleitet. Die Ergebnisse der Umsetzung der Teilziele sind schließlich Grundlage für die Überprüfung und Fortschreibung des Aktionsplanes, da ggf. ein konkreter Handlungsbedarf bzw. ein Optimierungsbedarf für die Zielerreichung entsteht. Wichtig war es allen Beteiligten, das im Rahmen der Erstellung des Aktionsplanes neue Angebotskonzepte erstellt werden können und somit die Möglichkeit der Entstehung und Nutzung neuer Synergien.

¹⁹ Beteiligungsprozess/Fachkonferenz

5) Abkürzungsverzeichnis

aBBs	Ambulante Beratungs- und Behandlungsstelle
AG	Arbeitsgemeinschaft
AK	Arbeitskreis
Arbeitsgruppe 3801	Arbeitsgruppe Planung und Steuerung
Arbeitsgruppe 3812	Arbeitsgruppe Recht und Vertragsmanagement
AWO BV Potsdam	Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Potsdam
Bereich 385	Bereich öffentlicher Gesundheitsdienst
BL-385	Bereichsleiterin öffentlicher Gesundheitsdienst
BLS e. V.	Brandenburgische Landesstelle für Suchtfragen e. V.
FB 35	Fachbereich Kinder, Jugend und Familie
FKK	Fachstelle für Konsumkompetenz
GSN	Gesundes Städte Netzwerk
LHP	Landeshauptstadt Potsdam
PSAG	Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft
PSB	Psychosoziale Beratung
SVV	Stadtverordnetenversammlung
TZ	Teilziel
VZE	Vollzeiteinheit